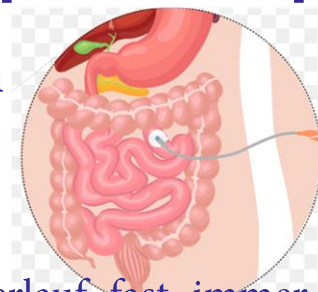




WIRKLICH
WIRKSAMES
WISSEN

Infusions-Pumpentherapie

bei Morbus Parkinson



Eine orale Parkinson-Behandlung führt im Langzeitverlauf fast immer zu Wirkfluktuationen, eine Mitbeteiligung des Magen-Darm-Traktes erschwert zudem die Resorption. Intestinale Pumpensysteme können hier Abhilfe schaffen. Fachleute haben Indikatoren zur Einschätzung erarbeitet. Demnach **kann eine gerätegestützte Therapie dann in Erwägung gezogen werden**, wenn sie eines der "5-2-1-Kriterien" erfüllen.¹

Die 5-2-1-Kriterien¹

- „5“ Fünf oder mehr Tabletten orales Levodopa täglich
- „2“ OFF-Phasen von mindestens zwei Stunden Dauer pro Tag
- „1“ Eine Stunde oder länger anhaltende behindernde Dyskinesien pro Tag

Die Anlage einer PEJ-Sonde (perkutane endoskopische Jejunostomie-Sonde) ist aufwendiger als die einer PEG-Sonde (perkutane endoskopische Gastrostoma-Sonde), welche nur bis in den Magen reichen muss. Eine PEJ-Anlage erfolgt häufig in Kombination mit einer PEG, d.h. in einem ersten Schritt wird die PEG angelegt und über diese erfolgt dann die Anlage der PEJ, was aufgrund der anatomischen Verhältnisse technisch anspruchsvoll ist.²

Wichtig: In den jejunalen Schenkel darf nur Duadopa® und kein anderes Medikament oder künstliche Ernährung geben werden. Diese sollen in den gastralen Schenkel der PEG/PEJ-Sonde erfolgen, sonst besteht das Risiko einer Malabsorption.

Quellen:

- 1) Jost W., Fokkens J. (2022) Pumpentherapie bei fortgeschrittenem Parkinson-Syndrom. DNP 23(6): 34–39. Online unter. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC9713184/> (Zugriff am 19.06.2024)
- 2) Ebersbach G., Süß T. (2021) Pflege von Menschen mit Parkinson. Kohlhammer Verlag

Bilder: PEJ-Sonde online unter:

https://www.google.at/search?q=peg/j+sonde&tbm=isch&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiRILbDq-eGAXV8l_0HHSt5CyAQrNwCKAB6BQgBEO4B&biw=981&bih=600#imgrc=NdYtpBtI8uuxM
(Zugriff am 19.06.2024)